

Predigt von Pfr. Michael Freiburghaus am 11.07.2021 in Leutwil

Thema: Mach mal Pause!

„Und die Apostel versammeln sich zu Jesus; und sie berichteten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten. Und er sprach zu ihnen: Kommt, ihr selbst allein, an einen öden Ort und ruht ein wenig aus! Denn diejenigen, die kamen und gingen, waren viele, und sie fanden nicht einmal Zeit, um zu essen. Und sie fuhren in einem Boot allein an einen öden Ort; und viele sahen sie wegfahren und erkannten sie und liefen zu Fuß von allen Städten dorthin zusammen und kamen ihnen zuvor. Und als Jesus aus (dem Boot) trat, sah er eine große Volksmenge und wurde innerlich bewegt über sie; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing an, sie vieles zu lehren. Und als es schon spät am Tag war, traten seine Jünger zu ihm und sagen: Der Ort ist öde, und es ist schon spät am Tag. Entlass sie, damit sie auf die umliegenden Höfe und in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen! Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Und sie sagen zu ihm: Sollen wir hingehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben? Er aber spricht zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht hin, seht nach! Und als sie es festgestellt hatten, sagen sie: Fünf und zwei Fische. Und er befahl ihnen, sich alle nach Tischgemeinschaften auf dem grünen Grase zu lagern. Und sie lagerten sich in Gruppen zu je hundert und je fünfzig. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel, dankte [Gott] und brach die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie ihnen vorlegten; und die zwei Fische teilte er unter alle. Und sie aßen alle und wurden gesättigt. Und sie hoben auf an Brocken zwölf Handkörbe voll und von den Fischen. Und diejenigen, die die Brote gegessen hatten, waren fünftausend Männer.“¹

Einleitung

Im Markusevangelium steht an zwei Stellen, dass Jesus und seine Jünger so viel um Menschen herum waren, dass sie gar keine Zeit hatten, um zu essen. Viele Menschen wollten etwas von Jesus. *„Denn er [= Jesus] heilte viele, sodass alle, die Leiden hatten, sich auf ihn stürzten, um ihn anzurühren.“²* Vielleicht kennen auch Sie Menschen in ihrem Umfeld, die ein Burnout gehabt haben oder momentan eines durchmachen. Burnout steht für seelisches Ausbrennen, eine Erschöpfungsdepression.

1. Jesus lässt uns zur Ruhe kommen

Jesus wollte aber, dass es seinen Jüngern gut geht, deswegen sprach er zu ihnen: *„Kommt, ihr selbst allein, an einen öden Ort und ruht ein wenig aus!“* Jesus verwendet hier den Begriff „Pause“ und sagt damit: Macht einmal Pause. Er wollte mit seinen Jüngern zur Ruhe kommen. Dafür wollte er alleine mit ihnen an einen einsamen, verlassen Ort gehen, um neu in Gottes Gegenwart aufzutanken und gemeinsam etwas zu essen.³ Warum geht Jesus mit seinen Jüngern in die Wüste? In einem Bibelkommentar habe ich eine treffende Zusammenfassung gefunden: *„Die Wüste ist der Platz der Vorbereitung auf das endgültige Heil in der Heimat bei Gott durch Versuchung, Busse und Bewährung, Wunder, Offenbarungen und besondere Führungen, Gebet und Läuterung.“⁴* Wie können wir zur Ruhe kommen? Wenn wir uns Zeit nehmen, auch in unseren Ferien in der Bibel zu lesen und mit Jesus zu sprechen im Gebet.

2. Jesus stillt unseren Lebenshunger und Lebensdurst

A) Jesus fühlt(e) Liebe und Anteilnahme

Jesus und seine Jünger gingen mit dem Boot an einen einsamen Ort. Doch die Volksmenge lief zu Fuss an den Ort. *„Und als Jesus aus (dem Boot) trat, sah er eine große Volksmenge und wurde innerlich bewegt über sie.“* Jesus wurde *„innerlich bewegt“*: Er wurde so von Liebe ergriffen, dass es ihm die Eingeweide umdrehte, so fest fühlte er Mitleid mit den Menschen. Die Bibel verwendet dieses starke Wort für Liebe nur für Gott und Jesus. Jesus ist ja Gott, Gottes Sohn. Warum fühlte Jesus eine solche Liebe zu den Menschen? *„denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.“* Dieser Satz kommt auch mehrmals im Alten Testament vor. Das erste Mal im Zusammenhang von Mose und Josua. Mose machte sich Sorgen, dass nach seinem Tod das Volk Israel wie Schafe sind, die ohne Hirten auskommen müssen. Doch Gott berief Josua als Nachfolger von Mose.⁵

¹ Markusevangelium 6,30-44.

² Markusevangelium 3,10.

³ Auch heute gibt es Leute, die bewusst auf eine Mahlzeit (meistens das Nachtessen) verzichten, auf Englisch heisst es dinner cancelling.

⁴ Elberfelder Sprachschlüssel, S. 2109.

⁵ Vgl. 4.Mose 27,17.

Schafe ohne Hirten ist eine „Beschreibung von hilflosen und hungernden Menschen ohne geistliche Führung und Schutz verwendet wurde, die den Gefahren der Sünde und geistlicher Zerstörung ausgesetzt waren.“⁶ Auch heute noch fühlt Jesus die grösste Liebe für Menschen, die ohne ihn leben, die Not leiden, hungern, Gewalt erleben usw. Seine Liebe zu uns hat sich nicht geändert. Er lädt uns ein, mit ihm in täglicher Beziehung zu sein. Mehr dazu später.

B) Jesus lehrt(e), wer er ist

Jesus sah die Not der Menschen, ihre geistliche Not und was machte er? „*Und er fing an, sie vieles zu lehren.*“ In erster Linie ging es Jesus nicht um das Wunder, dass er die fünf Brote und die zwei Fische vermehren konnte. Sondern er erklärte ihnen, wer er war. Er predigte zu ihnen. Im Johannesevangelium sind noch mehr Informationen überliefert, was Jesus die Menschen gelehrt hat. Jesus sagte: „*Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten.*“⁷ Jesus erklärte ihnen, dass er selbst das Zentrum der Bibel ist. Jesus ist Gott. Er hat unsere Schuld getragen. Er ist von den Toten auferstanden und schenkt uns Hoffnung über unser irdisches Leben hinaus.

C) Jesus vermehrte Brot und Fische

Jesus predigte wohl mehrere Stunden lang, vom Morgen bis am Abend. „*Und als es schon spät am Tag war, traten seine Jünger zu ihm und sagen: Der Ort ist öde, und es ist schon spät am Tag. Entlass sie, damit sie auf die umliegenden Höfe und in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen!*“ Die Jünger machten sich langsam Sorgen um die grosse Menschenmenge, dass einige vor Hunger und Durst zusammenbrechen. Jesus „*aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen!*“ Die Jünger antworten ihm: Sollen wir für 60'000 Franken Brot kaufen für diese gewaltige Menschenmenge? Sie wussten: Soviel Bargeld hatten sie gar nicht dabei. „*Er aber spricht zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht hin, seht nach! Und als sie es festgestellt hatten, sagen sie: Fünf und zwei Fische.*“ Ich finde es humorvoll, dass plötzlich noch zwei Fische auftauchen, obwohl Jesus gar nicht nach Fischen, sondern nach Broten gefragt hat. Jesus dachte: Gut, machen wir einen Fisch-Burger. Als Bild habe ich ein Foto eines Mosaiks aus dem 5. Jahrhundert. Es ist in der Kirche der Multiplikation Tabgha am See Genesareth. Mir gefällt daran die Schlichtheit.



D) Jesus ist unser guter Hirte

„*Und er befahl ihnen, sich alle nach Tischgemeinschaften auf dem grünen Grase zu lagern.*“ Diese Szene mit den „*grünen Auen*“ erinnern uns an Psalm 23, den wir vorhin gesungen haben: „*Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele.*“⁸ Den ganzen Psalm 23 ist wichtig in diesem Zusammenhang: König Herodes Antipas hat ja Johannes den Täufer töten lassen.⁹ Jesus hat sicher geahnt, dass er der Nächste sein würde auf der Todesliste. Wie es im Psalm 23 heisst: „*Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.*“¹⁰ Gott versorgt uns mit Essen und Trinken, obwohl unsere Feinde zuschauen. Psalm 23 und die Speisung der 5000 zeigen uns auch: Jesus ist unser guter Hirte,¹¹ der uns auf unserem Leben richtig führt und leitet, auch gerade durch Anfechtungen und Schwierigkeiten.

⁶ John MacArthur, Studienbibel, S. 1384.

⁷ Johannesevangelium 6,35.

⁸ Psalm 23,1-3a Lutherbibel.

⁹ Vgl. Markusevangelium 6,10-29.

¹⁰ Psalm 23,5a Lutherbibel. Diesen Gedanken habe ich von Markus Spieker übernommen. Vgl. sein Buch: Jesus: Eine Weltgeschichte, Basel: Fontis, 2020.

¹¹ Vgl. Johannesevangelium 10,11.



E) Jesus stillt unseren Lebenshunger und Lebensdurst

„Und sie lagerten sich in Gruppen zu je hundert und je fünfzig. Und er [= Jesus] nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel, dankte [Gott] und brach die Brote.“ Jesus veranstaltete eine Art Abendmahl, bei dem Gott für das Brot dankte, es brach und an seine Jünger verteilte. Auch beim Mosaik steht ein Abendmahlstisch. Jesus „gab sie [= die Brote und Fische] den Jüngern, damit sie ihnen vorlegten; und die zwei Fische teilte er unter alle. Und sie aßen alle und wurden gesättigt. Und sie hoben

auf an Brocken zwölf Handkörbe voll und von den Fischen.“ Die Zahl zwölf steht in der Bibel für Vollkommenheit und die „Vollzahl des Gottesvolkes.“¹² Zwölf Stämme in Israel, zwölf Jünger von Jesus usw. Jesus hat in seinem Wunder also mehr als genug Brot hergestellt. Auch das erinnert uns an Psalm 23,5b: Du „schenkest mir voll ein“ oder wie es in einer anderen Bibelübersetzung heisst: „mein Becher fließt über“ oder hier: Mein Brotkorb fließt über. „Und diejenigen, die die Brote gegessen hatten, waren fünftausend Männer.“ Fünftausend Männer, dann kamen wohl noch fünftausend Frauen dazu, und falls jedes Ehepaar noch zwei Kinder dabei hatte, kamen noch 10'000 Kinder dazu, insgesamt versorgte Jesus also etwa 20'000 Menschen mit Broten und Fischen! Eine gewaltige Menge. Die Speisung der Fünftausend ist das einzige Wunder von Jesus, das in allen vier Evangelien erwähnt wird. Damit betont die Bibel, dass Jesus unseren inneren Lebenshunger und Lebensdurst stillt.

3. Jesus rüstet uns auf für unseren Dienst in seinem Reich

Im Alten Testament war es so, dass zur Zeit der Wüstenwanderung Gott Manna regnen liess, „Brot vom Himmel.“¹³ Im Neuen Testament ist es so, dass Jesus Christus selbst dieses Manna ist, dieses Himmelsbrot. Wenn wir an ihn glauben und ihm vertrauen, hat das auch umfassende Auswirkungen auf uns. Dann werden wir zu seinen Botschafterinnen und Botschaftern. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Zuerst erschrakten sie und wollten Brot kaufen. Doch danach gaben sie die Brote und die Fische weiter, die Jesus vermehrt hatte. „Gebt ihr ihnen zu essen!“, sagt Jesus auch zu uns heute. „Die örtliche Kirche ist die Hoffnung der Welt.“¹⁴ Jesus lädt alle Menschen ein, sowohl in einer örtlichen Kirchgemeinde aktiv zu sein, als auch seine Mitarbeiter zu sein, die wiederum andere einladen, an Jesus zu glauben und in eine Kirchgemeinde zu kommen. Wir geben die Liebe von Jesus und unsere Hoffnung weiter, wenn wir offen sind für sein Wirken. Mir hilft es, wenn ich jeden Morgen in der Bibel lese und mit Jesus spreche im Gebet und mir ins Bewusstsein rufe, dass Jesus uns als seine Mitarbeiter sieht und gebrauchen will. „Ein Bettler sagt dem anderen, wo es Brot gibt. So ist es, wenn Christen von ihrem Glauben erzählen.“¹⁵ Ein Bettler sagt dem anderen, wo es Brot gibt, nämlich bei Jesus. So ist es, wenn Christen von ihrem Glauben an Jesus erzählen. Als Christen geben wir das weiter, was wir von Jesus erhalten haben. Wir können jemanden im Spital besuchen oder nachfragen, wie es jemandem geht oder einen Bibelvers weiterleiten, der uns persönlich wichtig geworden ist.

Schluss

Die Einladung von Jesus gilt auch für uns: „Kommt, ihr selbst allein, an einen öden Ort und ruht ein wenig aus!“ In seiner Gegenwart werden wir satt. Amen.

¹² Lexikon zur Bibel, hg. von Fritz Rienecker und Gerhard Maier, Witten: SCM, 7. Aufl. 2008, S. 1751.

¹³ 2.Mose 16,4.

¹⁴ Bill Hybels; vgl. Martina Blatt, Bill Hybels: „Nur die Botschaft von Jesus Christus kann verändern“, pro-medienmagazin, 08.02.2018.

¹⁵ Friedrich von Bodelschwingh.